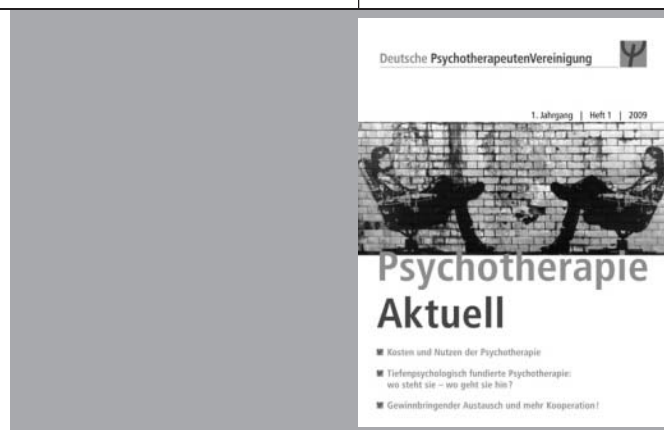




Psychotherapie **Aktuell**

- ❏ Kosten und Nutzen der Psychotherapie
- ❏ Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie:
wo steht sie – wo geht sie hin?
- ❏ Gewinnbringender Austausch und mehr Kooperation!



Gesundheitspolitik

- 2 Dieter Best**
Richtige Ziele der Vergütungsreform. Auswirkungen auf die Psychotherapie: angemessene Vergütung je Zeiteinheit und Zeitkapazitätsgrenzen
- 5 Hans Nadolny**
Bedarfsplanung: Honorar als Steuerungsinstrument der Politik
- 8 Hans-Jochen Weidhaas**
Kosten und Nutzen der Psychotherapie
Hans-Jochen Weidhaas im Gespräch mit Professor Jürgen Margraf
- 10 Lothar Wittmann**
Psychotherapie in der Praxis: ein Stimmungsbild und ein Plädoyer
- 14 Vorgestellt: GKV-Spitzenverband**
Ein neuer Player im Gesundheitswesen

Fachbeiträge

- 16 Josef Könnig/Dieter Best**
ADHS-Mustervertrag mit BKK verabschiedet
- 18 Michaela Willhauck-Fojkar**
ADHS Vertrag – mehr Möglichkeiten für die Kinder- und Jugendpsychotherapeutische Praxis
- 20 Karlfrid Hebel-Haustedt**
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie: wo steht sie – wo geht sie hin?

Aus der Praxis – für die Praxis

- 25 Wolff Henschen**
Erfahrungsbericht einer Plausibilitätsprüfung
- 27 Infoblatt**
Die Plausibilitätsprüfung
Praktische Tipps
Praxis mieten (Teil 1)

PiA

- 29 Sabine Schäfer**
Gewinnbringender Austausch und mehr Kooperation!
PiAs und die „Zugelassenen“
- 31 Sabine Schäfer**
Interview mit Jürgen Tripp, PiA-Bundessprecher
- 35 Frank Mutert**
Der Bologna-Prozess und seine Auswirkungen
- 37 Rolf Keller, Josef Könnig, Peter Kosarz, Walter Ströhm**
Wie zufrieden sind die PiAs? Eine Evaluation der Psychotherapieausbildung an staatlich anerkannten Ausbildungsstätten

Rechts- & Versicherungsfragen

- 40 Jens-Peter Jahn**
Nachbesetzung einer ärztlich psychotherapeutischen Praxis durch einen Psychologischen Psychotherapeuten
- 42 Andrea Arendt**
Sorge Dich nicht – spare

Veranstaltungen

- 44 Veranstaltungskalender Juli bis September 2009**

Kleinanzeigen

45

Verbandsintern

- 46 Adressen DPTV**
Impressum

Rezensionen

- 47 Ursula Hoppe**
Abgabe, Kauf und Bewertung psychotherapeutischer Praxen

Gabriele Kennert

Wörterbuch Psychiatrie – Psychotherapie. Psikiyatri – Psikoterapi Sözlüğü

Nachruf

- 48 Monika Kahlenbach**
Bioenergetische Eier. Erinnerungen an Alexander Lowen (1910–2008)

Gewinnbringender Austausch und mehr Kooperation!

Sabine Schäfer

PiAs und die „Zugelassenen“

Hier finden sich Zahlen zur Anzahl und zu den Angeboten der staatlich anerkannten Ausbildungsstätten und auch deren Angaben zur aktuellen Anzahl ihrer Ausbildungsteilnehmer. Im Folgenden stelle ich Ihnen kurz ein paar eindrückliche statistische Ergebnisse aus dem Forschungsgutachten zu den Ausbildungsstätten in Deutschland vor. Alle nachfolgenden Grafiken wurden anhand der Ergebnisse des Forschungsgutachtens erstellt.

Zum Nachwuchs unserer Berufsgruppe der Psychotherapeuten gehören die Studierenden, die eine Ausbildung in klinischer Psychotherapie anvisieren, ebenso Psychotherapeuten in post-gradueller Ausbildung (PiAs) und frisch approbierten Kolleginnen und Kollegen, die nach abgeschlossener Ausbildung ohne oder auch mit Kassensitz ins Berufsleben starten.

Kümmern wir uns genug um unsere nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen? Was wissen wir über ihren Alltag und ihre Schwierigkeiten? Wie gehen wir mit unserem „Nachwuchs“ um? Wie die Universitäten, die Ausbildungsstätten, die Lehrpraxen

und -kliniken, die Supervisoren? Wie die Fachverbände und die Berufsverbände? Wie vertreten die Psychotherapeutenkammern die Belange unseres beruflichen Nachwuchses? Wann und wie ist es sinnvoll, sie in Versorgungs-

Vereinigung steht das Thema beruflicher „Nachwuchs“ schon lange im Fokus des Geschehens. Ausbildungsinstitute und die mit ihnen verknüpften Fachverbände haben eine direkte Möglichkeit, lernende Kolleginnen

„...vier mal mehr Psychologische Psychotherapeuten als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.“

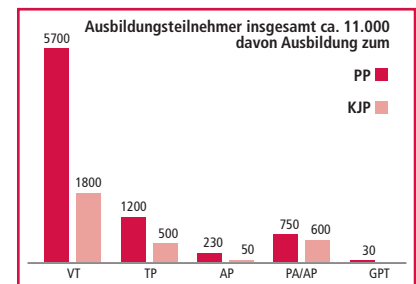
werke einzubinden? Wie begegnen die Krankenkassen, die Kassenärztlichen Vereinigungen unseren neu approbierten Kolleginnen und Kollegen? Wie kümmern sich die beruflich etablierten Psychotherapeuten um den Nachwuchs?

und Kollegen direkt anzusprechen. Als Berufsverband muss der Kontakt zu den zukünftigen Kolleginnen und Kollegen jedoch erst geknüpft werden. Eine zentrale (behördliche) Einheit, die die Zahlen und Adressen aller Auszubildenden verwaltet, gibt es nicht.

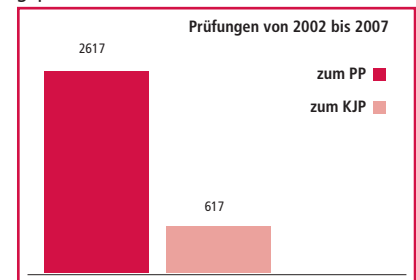
Wie organisieren sich die Studierenden, die PiAs und die neu Approbierten innerhalb der bestehenden Strukturen? Kennt der Nachwuchs die (Vor-) Geschichte und versteht er die wirtschaftliche Situation und die Probleme der beruflich etablierten „Alten“? Wie können die Schnittstellen zwischen den nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen und der bereits etablierten und der aus dem Berufsleben ausscheidenden Kollegen optimiert werden?

Umso spannender sind die Ergebnisse des nun aktuell am 07.05.2009 erschienenen Forschungsgutachtens zur Zukunft der Psychotherapeutenausbildung, welches in Gänze auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit zu finden ist. Generelles Ziel des Gutachtens war für den Auftraggeber, dem Bundesministerium für Gesundheit, eine Bestandsaufnahme aller bundesweiten Ausbildungsbedingungen, -strukturen und -effekte die sich in den zehn Jahren nach Inkraft-treten des Psychotherapeutengesetzes 1999 gebildet haben.

Die von den Ausbildungsstätten genannten aktuellen Teilnehmer wurden 2008 bundesweit zusammengezählt. Es fällt auf, dass die Ausbildung zum Verhaltenstherapeuten für Erwachsene von den aktuell gezählten 11.000 PiAs deutlich den häufigsten Zuspruch findet. 73 % aller Teilnehmer entscheidet sich für eine Ausbildung zum Psychotherapeuten für Erwachsene, nur 27 % für Kinder- und Jugendliche:



Rückwärtig betrachtet wurden seit Herbst 2002 weiterhin vier mal mehr Psychologische Psychotherapeuten (PP) als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) über das IMPP geprüft:



Schreiben Sie uns!

In *Psychotherapie Aktuell* sollen auch Ihre Ideen und Meinungen mit einfließen.

Schicken Sie uns Ihre Anregungen, Themen, Leserbriefe und Artikel! Auch wünschen wir uns Humorvolles und Witze aus dem Praxisalltag, damit wir auch dort etwas zu Lachen haben.

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften.

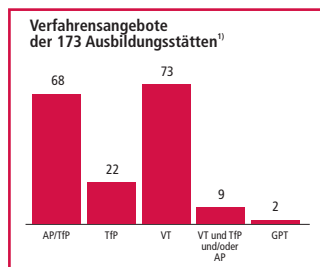
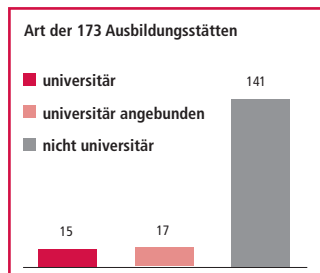
SabineSchaefer@dptv.de
PsychotherapieAktuell@dptv.de

In der Deutschen Psychotherapeuten-

Für die Wahl des Psychotherapieverfahrens spielte bei jedem zweiten befragten Studierenden das dem Verfahren innewohnenden Menschenbild eine entscheidende Rolle. Bei 50 Prozent aller Befragten war bedeutsam, ob mit der abgeschlossenen Ausbildung eine Kassenzulassung erhalten werden könne.

Hier einige weitere Ergebnisse des Forschungsgutachtens auf einen Blick (im Folgenden wurden die dort gefundenen Ergebnisse von der Autorin grafisch aufbereitet):

Insgesamt wurden 173 staatlich anerkannte Ausbildungsstätten in Deutschland gezählt:



Vergleicht man die Ausbildungsangebote der 173 Ausbildungsstätten, ist das Ausbildungsangebot der Institute für die Ausbildung zum PP doppelt so hoch wie das zum KJP:

Verfahren	KJP	PP
AP/TP	30	61
TP	7	20
VT	27	66
GPT	1	1
VT/AP/TfP	8	8
Summe	73	156

Gehen wir davon aus, dass auch bei den Ausbildungsstätten die Nachfrage der Ausbildungssuchenden das Angebot bestimmt, dann legt die Analyse der im Forschungsgutachten erhobenen Zahlen nahe, dass Patienten zukünftig deutlich mehr Psychotherapeuten mit Fachkunde Verhaltenstherapie für Erwachsene begehen. Ist ein weiterer Mangel in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen so vorprogrammiert?

In unserer nächsten Ausgabe Psycho-

therapie Aktuell werden wir Ihnen die weiteren Ergebnisse des Forschungsgutachtens detaillierter vorstellen und auswerten.²⁾

Auf den allerersten Blick erscheint das Thema universitäre Ausbildung oder auch postgraduelle Ausbildung zum PP/KJP nicht zu all den Themen zu passen, die uns zurzeit in unseren Psychotherapeutischen Praxen beschäftigen oder gar bedrängen. Doch die Problematiken und Veränderungen in der universitären Ausbildung, wie zum Beispiel die weit und fachmännisch diskutierte Bachelor-Master-Problematik, münden in berufsrechtlichen Grundbausteinen unserer Profession und definieren somit unsere Identität und unsere Kompetenzen gravierend mit. So ergeben sich hieraus erwünschte oder unerwünschte Folgen für die aktuelle Reform des PsychThG, die Weitergestaltung der Weiterbildungsordnungen in den Länderkammern und auch der Musterweiterbildungsordnung auf Bundesebene.

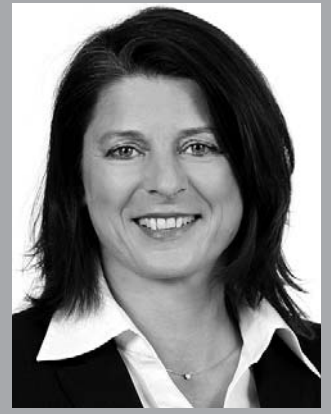
Viele Themen unserer derzeit 11.000 PiAs interessieren, berühren und überschneiden sich mit den Themen der bereits etablierten Kolleginnen und Kollegen. Doch auch sozialrechtliche Themen interessieren unsere Kollegen in spe ebenso wie uns. Aktuell in der Diskussion sind die neuen Regelungen zur Weitergabe von „halben“ Praxissitzen, genauer gesagt halben Versorgungsaufträgen. Es werden aber auch vermehrt approbierte KollegInnen von KollegInnen eingestellt, weil diese zeitweilig aus persönlichen Gründen nicht mehr voll arbeiten möchten oder können. Hier stellen sich bei den unterschiedlichen Modellen die Fragen des Anstellungsmodus, der für beide Parteien angemessenen Vergütung und auch der zulassungsrechtlichen Themen.

Die Landesgruppen, die Delegiertenversammlung und der Bundesvorstand der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung sind weiterhin engagiert dabei, diese beiden Mitgliedergruppen besser zu vernetzen und zu gegenseitigen gewinnbringendem Austausch und Kooperationen zu bringen. Dieses ist auch notwendig, wenn wir die Häufigkeit in der Altersverteilung unserer Berufsgruppe betrachten: Das deut-



Sabine Schäfer

Psychologische Psychotherapeutin, stellvertretende Bundesvorsitzende der Deutschen Psychotherapeuten Vereinigung, Mitglied der Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg und der Bundespsychotherapeutenkammer, Mitglied im Unterausschuss Psychotherapie des Gemeinsamen Bundesausschusses und in Arbeitsgruppen des G-BA.



che Gros ist zwischen 45 und 60 Jahren alt!

Auch die Bundespsychotherapeutenkammer und die Landespsychotherapeutenkammern haben seit 2007 den

PiAs mitbestimmende und beratende Funktionen ermöglicht (siehe Kasten). Erster Bundesprecher der PiAs war unser Mitglied Frank Mutert, der sehr engagiert die Interessene der PiAs vorangebracht hat. ■



Die PiA-Bundeskonferenz

Durch einen Beschluss des 11. Deutschen Psychotherapeutentages wurde der Vorstand der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) beauftragt, eine Bundeskonferenz der Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA) als bundesweite Interessenvertretung einzurichten.

deskammern überlassen diese PiA-Sprecher entsprechend ihrer jeweiligen Regelungen zu ermitteln. Die PiA-Bundeskonferenz wählt mit einjähriger Amtszeit eine SprecherIn und eine stellvertretende SprecherIn. Die SprecherInnen der Bundeskonferenz haben beratende Funktion für den Vorstand der BPTK und Rederecht beim Deutschen Psychotherapeutentag. Die ersten Sprecher waren Dipl.-Psych. Frank Mutert aus



Jürgen Tripp und Christiane Götzte

Die Bundeskonferenz tagt einmal jährlich und setzt sich aus bis zu zwei PiA-Sprechern aus jeder Landespsychotherapeutenkammer zusammen. Da die einzelnen Landeskammern unterschiedliche Regelungen zur Mitgliedschaft und Beteiligung der PiA haben, wurde es den Lan-

München und Dipl.-Psych. Kerstin Sude aus Hamburg. Am 29.04.2009 wurden Dipl.-Psych. Jürgen Tripp aus Münster als neuer Sprecher und Dipl.-Psych. Christiane Götzte aus München als neue stellvertretende Sprecherin der Bundeskonferenz gewählt.

¹⁾AP = Analytische Psychotherapie, TP Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, VT = Verhaltenstherapie, GPT = Gesprächspsychotherapie

²⁾Quelle: Forschungsgutachten zur Ausbildung von Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, April 2009, S. 5, S. 72, S. 74, S. 96, S. 101